Grundlagentext: Folgen von Zahlungsverzug

Teil 1: Außergerichtliches Mahnverfahren

Zahlungsverzögerungen von Kunden können **unterschiedliche Ursachen** haben. Hierbei kann es sich um
- Zahlungsunfähigkeit
- Zahlungsunwilligkeit
- Vergesslichkeit
handeln.

Auf Zahlungsverzug reagiert der Gläubiger in der Regel mit einer **Erinnerung und mit Mahnungen**.
Der **Gläubiger** ist derjenige, der ausstehende Geldbeträge einfordert. Der **Schuldner** ist die Person, die Ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen ist.

Eine **Zahlungserinnerung** ist in der Regel sehr **höflich gehalten**, da der Schuldner die Zahlung möglicherweise nur vergessen hat.

Die **1. Mahnung** ist **freundlich aber entschiedener formuliert** und enthält eine **Aufforderung zur Zahlung**. Wurde kein Zahlungstermin in der Rechnung vereinbart und sind noch keine 30 Tage seit Erhalt der Rechnung vergangen, dann tritt der Verzug mit Erhalt dieser 1. Mahnung ein.

Zahlt der Kunde noch immer nicht, so erfolgt die **2. Mahnung.** Sie enthält in **schärferer Formulierung die Aufforderung zur Zahlung** und die **Androhung eines gerichtlichen Mahnverfahrens** im Falle weiteren Verzugs.

Um die Mahnung **beweisen** zu können erfolgt sie **schriftlich**. Bei wiederholter Mahnung wird das Schreiben als **Übergabe-Einschreiben** zugestellt.

Über die oben aufgeführten Mahnstufen können weitere Mahnschreiben erfolgen.

Nach dem BGB (Bürgerlichen Gesetzbuch) gerät ein Schuldner spätestens dann in Verzug, wenn er **30 Tage** nachdem er die Rechnung erhalten hat immer noch nicht gezahlt hat. Allerdings **muss in der Rechnung auf diese Frist hingewiesen werden.** Sonst tritt der **Verzug erst mit der 1. Mahnung** ein.

Bei Verzug muss der Schuldner **Verzugszinsen** in Höhe von **5%** und die **Mahngebühren** bezahlen.
Gläubiger können eine **Inkassogesellschaft** damit beauftragen, das Geld einzutreiben. Dann muss der Schuldner **zusätzliche Kosten der Inkassofirma** tragen.